

Er soll sich während einer Krankheit des Obersten geradezu aufopfernd benommen haben!" ergänzte er, zu seiner Frau gewendet, die mit gezwungener Beifälligkeit nickte.

Der Mann verbeugte sich und bewegte lautlos die Lippen. Vollkommen grau im Gesicht, starrte er mit aufgerissenen Augen auf

chen. Er mußte mit größter Anstrengung zweimal ansetzen, bevor er zu reden vermochte.

„Zum Leutnant Keller!"

Hagen warf ihm einen durchdringenden Blick zu, schaute dann auf den Ausweis des Strafamtes, den er in der Hand hielt, und fuhr zusammen.



„Sie lügt!“ schiebe der Kleine.

den nächsten Bogen, den Hagen mehrmals herumdrehte, ohne sich darauf zurechtfinden zu können. Er hatte ein so wunderliches Amtsformat und trug einen Stempel, den Hagen nicht gleich entziffern konnte.

„Dann?“ fragte er inmitten seiner Bemühungen.

Die gebückte Gestalt ihm gegenüber richtete sich gewaltsam auf, und in seinen Mienen trat eine verzweifelte Entschlossenheit. Aber die Stimme wollte ihm nicht gehor-

„Der war's?“ fragte er stockend. „Den haben Sie —.“

Seine Frau, die, über seine Schulter geneigt, mit ihm las, erblaßte und hob ihre hellen Augen fest und gerade auf das Gesicht des Mannes.

„Warum haben Sie es getan?“ herrschte sie ihn an, und ihre schmale Gestalt schien plötzlich zu der einer Richterin emporzuwachsen.

„Sagen Sie die Wahrheit!“ fiel ihr Gatte